



KATHOLISCHES DEKANAT HEILBRONN-NECKARSULM

Hausgebet für die Sonntage ohne Eucharistiefeier



5. Fastensonntag – 29. März 2020

Im Namen des Vaters ...

Lied zu Beginn GL297 – Wir danken dir, Herr Jesus Christ

Gebet Gott, du Quelle des Lebens,
 hilf uns, in diesen Zeiten der Ungewissheit
 der österlichen Hoffnung zu trauen,
 die du uns in Jesus Christus schenkst.
 Diese Hoffnung fürchtet nichts.
 Sie stärkt uns.
 Sie lässt uns mutig
 und zuversichtlich bleiben.
 Sie macht uns wachsam und hilfsbereit
 und lässt uns betend aushalten,
 was nicht zu ändern ist.
 Amen!

Schriftstelle

Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.

Als Jesus bei ihnen ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Impuls

Jesus weint um seinen Freund Lazarus. Das berührt bis heute. „Seht, wie lieb er ihn hatte“, sagen die Leute. Auch die Schwestern Maria und Martha tun ihm leid. Der Evangelist lässt uns teilhaben an dem, was sich im Innersten Jesu regt. So ist Gott, will der Evangelist heute zu allen sagen, die unsicher und ängstlich sind, wie es mit ihnen, ihren Liebsten und überhaupt in dieser Pandemie weitergeht. Wir dürfen ihm alles sagen – unsere Ohnmacht genauso wie unsere Hoffnung, unsere Sorge um unsere Lieben wie um uns selbst.

Martha und Maria möchten uns heute bei der Hand nehmen, damit es uns leichter fällt, im Glauben die Zuversicht zu bewahren. Als er ihren Bruder zum Leben erweckte, erlebten sie es: Jesus ist Herr über Leben und Tod. Er wurde ihnen noch einmal geschenkt, damit sie, alle anderen, die damals dabei waren, und eben auch wir der Botschaft Jesu glauben: Gott will nicht den Tod. Wir können uns vorstellen, wie Lazarus anschließend im festen Vertrauen lebte, dass er einen Freund hatte, der ihn nicht sterben lässt.

Ostern rückt immer näher. Wir wissen noch nicht, wie wir in diesem Jahr feiern können. Aber der Grund des Osterfestes bleibt auf jeden Fall bestehen: Jesus selbst wurde *für uns* von den Toten auferweckt. Damit ist gemeint, dass auch wir Jesus zum Freund haben, der uns nicht im Tod lässt. Seine Freundschaft möge heute in Ihnen neu gestärkt werden.

Ich komme mit Jesus ins Gespräch wie ein Freund mit einem Freund über alles, was mich jetzt gerade bewegt.

Fürbitten

Jesus, du Herr über Leben und Tod, dich bitten wir:

- für alle Kranken und die sich um sie unermüdlich sorgen
- für alle, die verunsichert sind und Angst haben;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und weltweit,
- für die Menschen in den Heimen und alle, die sich treu um sie kümmern
- *(eigene Bitten einfügen)*

Vaterunser

Segen

Der Herr segne uns. Er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Amen!